



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Aus dem Heiligtum der Schönheit

Hille, Peter

Leipzig, [1909]

Brautseele

urn:nbn:de:hbz:466:1-31601

Brantseele.

Das Gewand meiner Seele zittert im Sturm deiner Liebe,
wie tief im Hain
das Herz des Frühlings zittert.
Ja, du mein heftiges Herz:
wir haben Frühling!
Auf einmal ist nun alles Blühen da!
Meine freudigen Wangen
sind aufgegangen
fromm nach deinen Küssen.
Gefährlich bist du, o Frühling,
und verwirrt;
wie von heftiger Süße
prangenden Weines
pocht meine Seele.
Wie er so sinnend mich streichelt
mit feinen Strahlen allen,
und schlafen möchte ich
immerzu.
So träume ich vom eigenen Blute
und bin so wach
von mir,
so erschrocken,
wie man wohl aufhorcht
im flüsternden Herzen der Nacht.

Wie Sterne, die nicht schlafen können,
 so stehen meine Augen!
 Und bin doch so müde,
 so sonderbar müde.
 Sind wir Mädchen nicht alle so sonderbar müde
 um diese Zeit?
 Das macht, du bist um uns,
 du bist ein Zauberer:
 in Bäume und Menschen zauberst du
 ein Sehnen und Dehnen,
 ein müdes, verlangendes Gähnen.

Ja, ja, ihr Mädchenherzen,
 der kennt euch!
 Vor ihm kann kein Geheimnis bestehen,
 er ist ja Weib,
 Weib wie wir,
 und eine heimliche, schelmische Stärke.
 Frühling, sag, was machst du mit uns,
 daß wir alle so sprossend müde sind?
 Wir fühlen dich ganz in uns.
 Du durchtönst uns,
 tust mit uns ganz das Leben!
 Ja, wir heben Leben!
 Fromm atmet in uns eine Andacht,
 und wohligh will es werden
 rings auf der sprossenden Erden.
 Wie wir uns regen,
 da ist immer ein heimliches Bewegen.
 Da ist die Quelle ein rieselnder Spiegel,

der uns erquickt und uns darreicht,
da ist der Spiegel eine bleibende Quelle,
und immer wird uns leise
süß von uns.

So sind wir wartend,
so zeigt es uns, verrät es uns,
wie süß wir sind
für den einen, andern.

O komm!

Komm zu mir,
ich bin ja so süß nach dir!

O komm!

Ich bin ja so schön nach dir!
Ich, deine lebendige,
deine wartende Zier
vergehe nach dir!

Jeden Tag kommt Alter, kommt Welken —
o komm!

Komm du dem Alter, dem Welken zuvor!

Ein Sehnen geht in allen Blumen
und will dich holen mit Farben und Duft,
und alles, was schön ist auf dieser Weltwiese,
ist nur aus Sehnen und Liebe schön.

Lieblieh schlau
üben wir Schönheit
so lange vor euch,
bis daß ihr kommt!

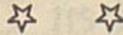
Schüchtern, schelmisch
spielt sich unsere arme, loderende Seele
hin vor euch!

Dann, dann!
Dann kommen zwei loderende Sonnen
in meinen Tag,
du mein doppelter Tag
mit deinen beiden Sonnen!
Du! du!
Und deine Hand!
Meines Mundes duftende Blüte
vergeht vor deiner Güte,
und meine Wangen
sind aufgegangen,
wie meine Flechten
vor deiner Rechten!
Ja, du hast recht, glätte sie nur,
du meine wirrglühende Sonne!

Rufe, locke alles heraus
aus deiner Erde, du mein Lenz!
Du hast ja gleich zwei Sonnen,
und eine brauchen wir nur am Himmel.
Und diese beiden Sonnen erzählen sich mir,
wie du aufgewachsen und wo
gewachsen für mich!
Wie der heilige Wein Palästinas
in seinem heißen schmelzenden Purpur
den Heiland mir ansagt,

sein Seelenfrühlicht,
 sein wärmendes Wandeln.
 O, wie da alles aufsteht!
 feierlich, rauschend, vorbereitend!

O komm!
 Ich bin ja so schön nach dir!
 O laß mich weinen
 Tränen der Braut,
 Tränen, du Böser,
 daß ich so lange warten mußte auf dich!
 Das tut so wohl:
 Meine Seele badet.
 Dann kommt sie zu dir!
 Ja?



Abbild.

Seele meines Weibes, wie zartes Silber bist du.
 Zwei flinke Fittiche weißer Möwen
 Deine beiden Füße.
 Und dir im lieben Blute auf
 Steigt ein blauer Hauch,
 Und sind die Dinge darin
 Alle ein Wunder.

